188. August 2, 1711.[[1]](#footnote-1)

[Seite 1]

Schaffhausen[[2]](#footnote-2) den 2. Augusti 1711.

Wohl Edle, etc.

Meine insonders Hochgeehrte Herren!

In hoffnung es werde nunmehro Herr Ritter mit denen von

Bern verreißten rechtschaffenen Mennonitten glücklich beÿ

denenselben angelanget, auch alle meine an Dieselbe abgegebene

Schreiben mit ihren beÿschlüssen wohl überliefferet, und daraus

was in dem eint undt anderen passiret zu genügen ersehen

worden, das übrige aber von denen angelangten Freündten

zu vernehmen gewesen seÿn. Als sollen diese zeillen allein

dienen, umb nach diesem in so weit verrichteten Geschäfft

Meine hochgeehrte herren ebenmäßig in aller confidentz

umb eines liebes dienst, darvon verhoffentlich der Daniel

Richen denenselben schon einige eröffnung wirdt gethan haben,

inständigst anzusprechen, der tröstlichen zuversicht gelebende,

es werden Meine hochgeehrte herren mir denselben nicht

abschlagen wollen. Es laufft aber derselbe mit wenigem

da hinaus, daß ich Ihro Hochmögenden Unserer gnädigsten

Herrschafft schon in die 15 Jahr, und zwaren die erste acht

[Seite 2] Jahr unter den Herren Valckenier ihrer Hochmögenden

gewesenen Envoÿé in Lobl[iche]r Eÿdgenossschafft alß dessen

Secretarius, die übrige 7 Jahr aber alß Secretarius von

dem Staadt selbsten, ohne Ruhm zu melden, mit allem

ersinnlichen Eÿffer, Fleiß und Trew, undt Zwaren beÿ

geniesendten sehr geringen Gages,[[3]](#footnote-3) welche mir kaum den

nöthigen Unterhalt verschaffen mögen gedienet. Und obwohlen

das eint und andere mahl beÿ Ihro Hochmögendten umb

gnädigste augmentation meiner Besoldung unterthanigst

suppliciret, so haben dennoch gegenwärtige sehr schwere

conjuncturen noch zur zeit niemahlen Verstatten wollen,

daß Sie hierüber eine resolution ni pro ni contra[[4]](#footnote-4) abgefasset

hätten, sondern es ist die Sache jederzeit bis auff bessere

und gelegenere zeiten verschoben worden. Weilen es nun

aber Gott noch seiner unergründlichen Weißheit so gefüget,

daß derseit 4 Jahren zu Basel gesessene Commissarius

Ihrer Hochmögendten Herr Daniel Reboulet [sic] ein Frantzoß,

so mir in meinem untertanigsten Ansuchen jederzeit am

meisten im Weg gestandten, den zweÿten des Verwichenen

Monaths, und also wenige zeit vor meiner Ankunfft zu Basel,

dieses zeitliche mit dem ewigen Verwechßelt, und mir darauss

von meinen guten Freündten in dem Haag, in specie aber

dem Herren Griffier Fagel Unserem Allseitigen hohen

Patronen und Gönner gerathen worden, daß ohne zeit Verlurst

abermahlen mit einer unterthänigsten request beÿ Ihro

[Seite 3] Hochmögendten einkommen undt dieselben gehorsambst ersuchen

solle, Sie belieben mögten, meiner bis daher gehabten geringen

Besoldung die bis daher von Herren Reboulet [sic] genossene

Appointemens[[5]](#footnote-5) in Gnaden beÿzulegen, damit ins künfftige

meine Subsistentz[[6]](#footnote-6) desto besser haben möge etc. Undt ich diesem

liebreichen Rath zufolg erwehnte request mit heütiger

Ordinari an meinen Solliciteur in dem Haag absendte, mit

Ordre solche so balden Herr Griffier Fagel es ihme befehlen,

oder aber Herr von St. Saphorin es gut findten wird, dem

Herren Præsidenten zu übergeben, und anbeÿ aus der

Erfahrung weiß, wie vielgültig meiner hochgeehrten Herren

intervention undt Fürworff zu meinen Gunsten außfallen

würde, Wann Sie mich darmit zu favorisiren die Güttigkeit

haben wolten. Alß habe Dieselbe hiermit umb diesen

Liebes dienst inständigst undt flehentlicht ersuchen, und Sie

zugleich bitten sollen, daß Sie, weilen die Anständigkeit

doch erforderen wird, daß die aus der Schweitz gekommene

Freündte beÿ Ihro Hochmögendten wegen der vor Sie und

ihre Brüder angewandte hohe Officia und Intercession

ihre unterthänigste Dancksagung abstatten, ihre mit

denen Bernerischen Mennonitten nach dem Haag sendente

Herren Deputirte unter anderem auch dahin instruiren

wollen, daß Sie Diese meine angelegenheit hin und wieder

wo es nöthig bestens recommandiren, von allen dingen aber

darüber mit dem offterwehnten herren Griffier Fagel und

[Seite 4] dem Herren von St. Saphorin, alß welcher sich diese Sache

ebenmäßig sehr angelegen seÿn läßet, conferiren, und mit

diesen beÿden Herren de concert gehen mögen.

Dieses ist der Freunds- und Liebes Dienst welchen von

meiner Hochgeehrten herren inständigst bitte, und in

Erwartung eines glücklichen Successes werde mir angelegen

seÿn laßen die unterhandten habende Rechnungen so balden

es nur immer möglich zu völligem Standt, und darmit auch

die gantze Sache zu ihrer endlichen Richtigkeit zu bringen,

und verbleibe indessen nebst allseitiger Erlasung in Gottes

starcken Gnaden-Schutz und sönster meiner und der meinigen

Empfehlung in derselben andächtiges Gebett von gantzem

hertzen.

Meiner sonders hochgeehrten herren

Ergebenster Diener

Johann Ludwig Runckel./.

1. 188 This is A 1345 from the De Hoop Scheffer Inventaris. [↑](#footnote-ref-1)
2. This is in the handwriting of Johann Ludwig Runckel. [↑](#footnote-ref-2)
3. Gages, “deposits” (French). [↑](#footnote-ref-3)
4. ni pro ni contra, “neither for nor against” (Latin). [↑](#footnote-ref-4)
5. appointement, “fixed salary” (French). [↑](#footnote-ref-5)
6. Subsistentz, “support” (German). [↑](#footnote-ref-6)